

„Management großer Würfe“

21. Mitteldeutscher Schweine-Workshop in Bernburg

Dr. Eva Maria Görtz, LSZ Boxberg

Am 29.05 - 30.05.2015 fand der 21. Mitteldeutsche Schweine-Workshop in Bernburg zum Thema Management großer Würfe statt. Der Workshop ist eine Gemeinschaftsveranstaltung der Hochschule Anhalt Bernburg und der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig in Kooperation mit dem Zuchtunternehmen Topigs Norsvin.

Schwerpunkte der Vorträge der diesjährigen Veranstaltung zum Thema Management großer Würfe lagen auf den rechtlichen Rahmenbedingungen, der Zucht, dem Stoffwechsel und der Milchzusammensetzung von Sauen, der elektronischen Einzeltierkennzeichnung, der Beifütterung von Saugferkeln bzw. Ammensystemen und der Tiergesundheit. Das Publikum bestand aus Fachleuten aus der landwirtschaftlichen als auch veterinärmedizinischen Praxis und Wissenschaft. Die Gestaltung der Vorträge mit anschließender Diskussion wurde von Wissenschaftlern, Praktikern, Landwirten, Studenten und Tierärzten aus Deutschland und Dänemark vorgenommen.

Eingangs wurde von M. Wähler (Hochschule Anhalt Bernburg) eine zusammenfassende Darstellung von Managementmaßnahmen bei großen Würfen präsentiert. Die Anzahl lebend geborener Ferkel ist mittlerweile landesweit hoch, so dass häufig mehr als 14 lebend geborene Ferkel in einem Wurf zu finden sind. Um dabei jedem Ferkel einen optimalen Start ins Leben zu bieten und möglichst jeden Verlust zu vermeiden, stehen verschiedene mögliche Hilfen sowohl während der Geburt als auch nach der Geburt zur Verfügung. In das betriebseigene Management können z.B. Maßnahmen wie eine Geburtssynchronisation über ein optimales Hygienemanagement bis hin zur künstlichen Amme integriert werden. Weitere Ansätze in Praxis und Wissenschaft sind die folgenden Themen in einem Laktationsmanagement wie zügige Geburtsverläufe, Geburtsbetreuung, Geburtshilfe, Neugeborenenfürsorge, die Fütterung der Sauen (bspw. über mehrfache Futtervorlage), das Vorlegen von Prestartern oder auch Milchbeifütterung, ein Frühabsetzerabteil oder auch der Einsatz technischer Ammen. Auch die Zuchtunternehmen sind nicht untätig sondern sind dabei ihre Zuchtziele zu überarbeiten und beziehen die Fitness der Würfe bzw. die Stabilität der Nachkommen mit ein.

Themengebiet: rechtliche Rahmenbedingungen und Situation

E. von Borell (Universität Halle-Wittenberg) gab einen Überblick über die rechtlichen Rahmenbedingungen in der Schweinehaltung aus Sicht der Wissenschaft und Praxis. Unter anderem wurden die Vorgaben der Beleuchtungsstärke für Schweineställe vorgestellt. Eine wissenschaftliche Untersuchung wurde zitiert, die sich mit dem Einfluss der Beleuchtungsstärke auf das Auftreten von Hautschäden befasste. Auch das Thema der Kastenstandweite wurde an einem Beispiel eines Wahlversuches dargestellt, in dem Jungsauern geschlossene Wände und enge Stände im Kastenstand weiteren und offenen Abgrenzungen bevorzugten. Kritisch hinterfragt wurde vor allem die Vorgabe der Beleuchtungsstärke, die in der aktuellen Gesetzgebung keine Einteilung in verschiedene Funktionsbereiche (Einrichtung eines dunkleren Ruhebereichs) vorsieht. Mit der Änderung des Tierschutzgesetzes 2014 ändert sich der Blickwinkel der Gesetzgebung dahingehend, dass der Fokus nun hin zum Tier und der Bewertung von tierbezogenen Merkmalen gerichtet wird. Damit werden nicht mehr nur zumeist die zur Verfügung gestellten Ressourcen wie z.B. Platzangebot, Licht und Beschäftigung Beachtung geschenkt.

Im Vortrag von D. Hesse (Agri Kontakt) wurden die aktuellen Probleme erläutert, auf die Landwirte bei der Planung für neue Tierhaltungssysteme stoßen. Genannt wurden die Diskussion um die generelle Bodengestaltung von Tierhaltungsanlagen, der Perforation von Böden, Kastenstandweiten bzw. ein generelles Fixieren der Tiere, die Säugezeitlänge wie auch die Nottötung nicht lebensfähiger Ferkel. Verschiedene Lösungsansätze wurden zu den einzelnen Themengebieten vorgestellt. Unter anderem kann die Bildung von Interessengruppen dem Einzelnen weiterhelfen, das Hinzuziehen von Agrar- und Veterinär- oder auch

juristischem Fachverstand aber auch die eigene Initiative seine Kunden/Verbraucher selbst zu informieren und aktiv auf Veterinärämter zugehen, kann helfen.

Die rechtliche Situation bei unbefugtem Stallzutritt durch Fremde wurde in einem Vortrag eines Rechtsanwaltes (M. Domberts, Dombert Rechtsanwälte) vorgestellt.

Themengebiet: Zucht

Ergänzend zu dem Eingangsvortrag von M. Wähner stellte das Zuchtunternehmen Topigs Norsvin seine neuen Entwicklungen vor. Topigs und Norsvin sind neu fusioniert und kombinieren die Vorteile der Zuchtfortschritte von seitens Topigs mit dem Fokus auf Reproduktion, mit denen von Norsvin, die den bisherigen Fokus auf Fleischqualität gerichtet haben. Zu Beginn des Vortrags wurden die gesetzlichen Vorgaben in Norwegen erläutert. Unter anderem dürfen die Ferkel erst ab dem 28. Lebenstag abgesetzt werden, während das übliche Absetzdurchschnittsalter sogar 32 Tage beträgt. Das Kupieren der Schwänze ist verboten. Die Tiere dürfen nicht fixiert werden und die Kastration darf bis zur 4. Lebenswoche nur mit Schmerzausschaltung erfolgen. Ein Fokus des Zuchtzieles ist unter anderem die Tiergesundheit und die Robustheit. Für die Zuchtwertschätzung werden Eber im CT gescannt. Dabei liegen bereits von 20.000 Ebern Scans vor. Ein weiteres Merkmal ist die Zitzenanzahl milchführender Zitzen. Das Ziel für 2016 sieht Topigs Norsvin darin die Leistung auf 35 abgesetzte Ferkel heraufzusetzen ohne den Einsatz von Ammen mit ihrer neuen Zuchtsau TN70.

Themengebiet: Stoffwechsel und Milchzusammensetzung

Ein weiteres Forschungsgebiet, welches von A. Mai (Universität Leipzig) vorgestellt wurde, sind Stoffwechseluntersuchungen bei laktierenden Hochleistungssauen. Bisher sind solche Untersuchungen bei Schweinen, im Gegensatz zu Rindern nicht üblich. Gründe lassen sich ggf. darin finden, dass keine geeigneten Referenzwerte zur Verfügung stehen. Teilweise sind diese veraltet oder berücksichtigen nur ungenügend die heutigen proliferativen Produktionssauen, fehlen gänzlich oder sind inkonsistent. Die bisher ausgewerteten Ergebnisse zeigen große, teilweise auch betriebsindividuelle Schwankungen. Es bleibt abzuwarten ob mit Fertigstellung der Untersuchungen es möglich sein wird, ein metabolisches Profil zu erstellen.

Auch was den Laktationsstoffwechsel angeht, liegen weniger Informationen über Sauen vor als bei Milchkühen, wie F. Menn (Lohmann Animal Nutrition) im Vortrag „Entzündungen bei der Sau – Bedeutung für den Laktationsstoffwechsel“ berichtete. Bei der Sau deuten jüngste Ergebnisse laut F. Menn an, dass eine Beziehung zwischen der angespannten metabolischen Situation zu Beginn der Laktation und subklinischen Entzündungen besteht.

K. Stephan (Hochschule Anhalt Bernburg) berichtete über das eingerichtete Milchlabor an der Hochschule Anhalt in Bernburg. Die Bestimmung von Inhaltsstoffen in der Milch erfolgt bei Sauen nicht routinemäßig, im Gegensatz zu Rindern. Daher liegen wenige Daten vor und Fragestellungen dazu wurden nur im Rahmen von Anfragen und Untersuchungszwecken getätigt. Kolostrum und Milchproben wurden bereits auf ihre Inhaltsstoffe von Protein, Fett, Laktose und Globuline untersucht während die einzelnen Globulinfractionen noch untersucht werden sollen. Generell steht aber mit dem Labor eine routinemäßige Untersuchung des Kolostrums und der Milch von Sauen an der Hochschule Anhalt zur Verfügung und wird weiter genutzt.

Themengebiet: Elektronische Einzeltierkennzeichnung

Ein System zur elektronischen Einzeltierkennzeichnung stellte Ch. Purser (SIMPLUM GmbH) vor. Hierbei kommen RFID-UHF (Radiofrequenz-Identifikation-Ultrahochfrequenz)-Ohrmarken zum Einsatz. Die Simplum GmbH hat mit deren Hilfe ein Informationssystem für die Analyse von Einzeltierdaten entwickelt. Über ein Lesegerät können alle Daten tierindividuell erfasst werden. Sowohl alle konventionellen Daten eines Sauenplaners können eingegeben werden, sowie einzeltierbezogene Daten von Schlachthof ausgelesen werden. Die Leserate der Ohrmarken beträgt am Schlachtband 99%.

Themengebiet: Cup-Systeme, Prestarter und natürliche Ammen

St. Hoy (Universität Gießen) stellte biologische Leistungsdaten nach dem Einsatz eines Cup-Systems im Abferkelstall vor. Die Beifütterung konnte die Ferkelverluste reduzieren. Allerdings zeichnete sich ab, dass

kleinere Ferkel nach wie vor insgesamt innerhalb eines Wurfes benachteiligt sind und diese Systeme nicht zwangsweise den kleinsten zu Gute kommen, sondern überwiegend Ferkel aus der mittleren Geburtsgewichtsklasse konnten das System zu ihren Gunsten nutzen. Dennoch zeigt die Reduktion der Ferkelverluste insgesamt, dass der Einsatz eines Cup-Systems tierschutzrechtliche und damit auch eine ethische Bedeutung hat.

Versuchsergebnisse zur Verabreichung von Milch bzw. Prestarter aus Cups an Saugferkel wurden von K. Fischer (Hochschule Anhalt Bernburg) vorgetragen. Dabei konnten die Ergebnisse von St. Hoy ebenfalls bestätigt werden, indem die Ferkelverluste durch Milch bzw. Prestarter aus einem Cup-Systems reduziert werden konnten.

Der Tierarzt F. Thorup (Dansklagterier Kobenhaven) berichtete über das System natürlicher Ammen in Dänemark. In Dänemark wird mit einem 2-stufigen Ammensystem gearbeitet. Im 1-Wochen-Rhythmus wird dazu einen Wurf mit 21. Tage alten Ferkeln absetzt und diese Sau bekommt 4-8 Tage alte Ferkel aus einem Wurf angesetzt. Die frei gewordene Sau bekommt wiederum einen Wurf von überzähligen Ferkeln. Am besten eignen sich junge Sauen (erster oder zweiter Wurf).

H. Brede (Serviceteam Alsfeld GmbH) stellte eine Vollkostenrechnung zum Milchcup-System vor. Hier wurde hervorgehoben, dass diese Systeme sich betriebsindividuell auch kostendeckend betreiben lassen und somit nicht nur tierschutzrechtlich Bedeutung haben sondern auch wirtschaftlich sind. Im Gegensatz zu natürlichen Ammen lässt sich das Cup-System im vorhandenen Stall integrieren und es benötigt keinen Tier-Stallplatz im Abferkelstall.

Themengebiet: Tiergesundheit, Immunisierung

Weitere Referenten befassten sich mit dem Themengebiet der Immunisierung. Th. W. Vahlenkamp (Universität Leipzig) empfiehlt bei einer Eingliederung von Jungsauen die Immunisierung der Tiere nach 10-14 Tagen über Antikörpertiterbestimmung zu überprüfen.

A. Pausenberger (MSD Tiergesundheit) referierte über das Thema „Kombinationsimpfstoffe gestern und heute“ und stellte den seit Ende 2014 in der EU zugelassenen Kombinationsimpfstoff zum klinischen Schutz vor dem porcinen Circovirus Typ2 (PCV2) und Mycoplasma hyopneumoniae (M. hyo) vor.

Über neue Entwicklungen bzw. Erkenntnisse bei Saugferkelenteritis bezüglich Management, Erreger und Prophylaxe hielt N. Hitzel (IDT Biologika GmbH) ihr Referat. Dabei informierte sie über die Weiterentwicklung des Impfstoffs gegen Clostridium perfringens Typ A. Die Saugferkel nehmen Antikörper über das Kolostrum geimpfter Sauen auf und weisen danach bis hin zur kritischen Phase des Absetzens einen hohen Antikörperspiegel auf.

Das Thema Durchfall beim Absetzferkel (post weaning diarrhoea, PWD) wurde von I. Roth (Elanco Animal Health) vorgestellt. Das Auftreten von PWD kann hohe Kosten verursachen (Tod der Tiere oder geringere tägliche Zunahmen). Eine der wichtigsten Ursachen der PWD ist Escherichia coli (F4 (K88) und F18). Aktuelle Bekämpfungsmaßnahmen sind nach wie vor das Verabreichen von Antibiotika oder Zinkoxid, deren Einsatz wiederum gesellschaftlich diskutiert wird. Alternative Bekämpfungsmaßnahmen können die Züchtung resistenter Schweine sein aber auch die Bekämpfung mittels oraler Verabreichung von Lebendimpfstoffen.